

Der Münzfund von Aflenz in Obersteiermark.

Bericht aus dem Münzkabinette des Joanneums.

Von Dr. Elisabeth Reiss.

Im Jahre 1909 wurde beim Niederreißen eines Stallgebäudes in Aflenz (Bezirk Aflenz) ein ansehnlicher Münzfund gehoben. Durch die liebenswürdige Vermittlung des Oberlehrers Franz Keiner, welcher selbst den größten Teil des Fundes dem Münzkabinett als Geschenk übergab, gingen auch die übrigen Münzen dem Kabinette nicht verloren.

Obwohl dieser Fund Münzen aus drei Jahrhunderten umfaßt, besteht er doch ausschließlich aus Pfennigen. Wir sehen hier noch die außerordentliche Einfachheit und Zähigkeit des Münzfußes, wie er in der Karolingerzeit geschaffen worden war. Damals wurden aus dem Pfund reinen Silbers 240 Denare (Pfennige) geprägt. 12 Denare gingen auf den Solidus (Schilling), 20 Schillinge auf das Pfund, so wie noch heute im englischen Münzsystem. Aber Pfund und Schilling waren nur Rechnungsmünzen; und so wurden in den nächsten Jahrhunderten in fast allen europäischen Staaten nur Pfennige oder deren Teilstücke geschlagen. Erst als der Pfennig den größten Teil seines Feingewichtes eingebüßt hatte, wurde — in Deutschland seit 1300 — ein Vielfaches dieses herabgekommenen Pfennigs, der Schilling, als Geldstück geschlagen und häufig Groschen genannt. Von diesen Groschen und anderen neuen Münzen ist in unserem Funde, der um 1500 vergraben wurde, noch nichts zu sehen.

Die Pfennige sind meist einseitig geprägt, es zeigt also nur die Vorderseite (Avers) ein Münzbild. Neben den „weißen“ Pfennigen kommen auch Schwarzpfennige vor. Diese sind meist zweiseitige Pfennige von geringerem Silbergehalt. Sie waren in Bayern vom 14. bis 17. Jahrhundert und in Österreich seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in Gebrauch. Die Schwarzpfennige waren im Gegensatz zu den meist einseitigen „weißen“ Pfennigen keinem Weißfuß unterworfen. Die in diesem Fund enthaltenen bayerischen Münzen sind Schwarzpfennige. Auch die Pöckler sind Pfennige, die Ende September 1399 zur Ausgabe gelangten und nach ihrem Münzbilde, dem Steinbock, den Namen erhielten. Die in wenigen Stücken vorhandenen Hälblinge, auch Scherf genannt, haben den Wert eines halben Pfennigs. Schrötlings ist die Bezeichnung des Münzstückes vor seiner Prägung. Die Ausgabe ungeprägter Schrötlings war zwar verboten, trotzdem kommen sie in Funden von Wiener Pfennigen beigemischt vor. Die Heller — unser Fund enthält solche aus der Hussitenzeit Böhmens — haben ihren Namen von der schwäbischen Stadt Hall, wo sie um 1228 aufkamen. Sie hatten anfangs mit dem Pfennig einerlei Wert, wurden aber bald so verschlechtert, daß um 1420 ihrer zwei auf einen Pfennig gingen.

Der Münzfund weist im einzelnen folgende Arten von Münzen* auf:

Österreich. Přemysl Ottokar als König 1251—1276 oder Rudolf von Habsburg 1276—1282:

- Pfennig, Avers gekrönter Löwe (W. Mw., 69 a), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Panther nach links (W. Mw., 71 a), 1 Stück.
- Pfennig, Av. wachsender Adler (W. Mw., 79), 2 Stück.
- Pfennig, Av. Brustbild eines gekrönten Engels (W. Mw., 84), 2 Stück.

Albrecht I. 1282—1308:

- Pfennig, Av. Blätterkreuz mit gekreuztem Fuß (W. Mw., 93 a), 2 Stück, (W. Mw., 93 b), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Gesicht (W. Mw., 102), 4 Stück.
- Pfennig, Av. aufrechter Löwe von links (W. Mw., 103), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Herzogskopf (W. Mw., 105), 2 Stück.
- Pfennig, Av. Ankerkreuz mit Kleeblättern (W. Mw., 106), 4 Stück.
- Pfennig, Av. Stern mit Kleeblättern (W. Mw., 109), 4 Stück.
- Pfennig, Av. drei Kleeblätter, in den Winkeln Kugeln (W. Mw., 110), 7 Stück.
- Pfennig, Av. Osterlamm (W. Mw., 112), 1 Stück.
- Pfennig, Av. geflügeltes Brustbild (W. Mw., 113), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Brustbild eines Königs (W. Mw., 114), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Bindenschild zwischen zwei Fischen (W. Mw., 115), 2 Stück.
- Pfennig, Av. Meeremann mit Kapuze von rechts (W. Mw., 123), 7 Stück.
- Pfennig, Av. gekröntes Bildnis eines Engels (W. Mw., 125), 2 Stück.

Vor 1335:

- Pfennig, Av. Turm zwischen zwei Bindenschilden (W. Mw., 126), 2 Stück.
- Pfennig, Av. sechsbogiger Stern, mit dem Bindenschild belegt (W. Mw., 127), 7 Stück.
- Pfennig, Av. gekrönter Meeremann mit zwei Fischschwänzen (W. Mw., 130), 2 Stück.
- Pfennig, Av. lockiger Herzogskopf (W. Mw., 131), 2 Stück.
- Pfennig, Av. Einhorn von rechts (W. Mw., 132), 4 Stück.
- Pfennig, Av. Blätterkranz (W. Mw., 137), 8 Stück.

Albrecht II. 1330—1358:

- Pfennig, Av. zwei Mönchsbrustbilder, auswärts gestellt (W. Mw., 138), 7 Stück.
- Pfennig, Av. bärtiger Judenkopf von links (W. Mw., 139), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Hase von rechts (W. Mw., 140), 10 Stück.
- Pfennig, Av. drei Vogelköpfe (W. Mw., 142), 9 Stück.
- Pfennig, Av. drei große Blätter (W. Mw., 143), 8 Stück.
- Pfennig, Av. drei Lilienzepter (W. Mw., 145), 9 Stück.
- Pfennig, Av. bärtiger Herzogskopf von links (W. Mw., 147), 8 Stück.
- Pfennig, Av. Kopf einer Nonne von rechts (W. Mw., 148), 5 Stück.
- Pfennig, Av. Brustbild des Herzogs von rechts, mit Schwert und Schild (W. Mw., Nr. 149), 9 Stück.
- Pfennig, Av. lockiger Kopf von rechts (W. Mw., 150), 6 Stück.

* Verwendete Literatur: Luschin, Wiens Münzwesen im Mittelalter (W. Mw.); Luschin, Wiens Münzwesen, Handel und Verkehr im späteren Mittelalter, 1902 (W. H. und W.); Luschin, Wiener Münzwesen im Mittelalter, 1913; Eduard Fiala, Kollektion Ernst Prinz zu Windisch-Grätz, 1. Bd. (Wg.); J. P. Veierlein, Die bayrischen Münzen des Hauses Wittelsbach (B.); Max Donebauer, Beschreibung der Sammlung böhmischer Münzen und Medaillen (Do.); D. E. Beyerslag, Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter (Bey.); Arnold Luschin, Friesacher Pfennige (Lu.); Schrötter, Wörterbuch der Münzfunde; G. Zeller, Salzburger Münzrecht und Münzwesen (Z.).

Albrecht III. 1365—1395:

- Pfennig, Av. Turm zwischen zwei auswärtsgestellten Fischen (W. Mw., 154), 13 Stück.
- Pfennig, Av. Reiter mit dem Bindenschild (W. Mw., 153), 8 Stück.
- Pfennig, Av. Hundskopf von links (W. Mw., 155), 10 Stück.

Vor 1390:

- Pfennig, Av. Kreuz aus Seeblättern (W. Mw., 156), 7 Stück.
- Hälbling, Av. wie oben (W. Mw., 157), 3 Stück.
- Pfennig, Av. sechsblättrige Rose mit dem Bindenschild (W. Mw., 159), 2 Stück.
- Pfennig, Av. Drache von links (W. Mw., 160), 13 Stück.
- Pfennig, Av. Bindenschild von drei Kronen umgeben (W. Mw., 161), 4 Stück.

Albrecht IV. 1395—1404:

- Pöckler, Av. Steinbock von links (W. Mw., 164 a), 167 Stück.
- Schrötlinge (W. Mw., 165), 6 Stück.

Albrecht V. 1411—1439:

- Schwarzpfennig, Av. im Dreipasse der Balkenschild zwischen den Buchstaben des abgekürzten Namens Albertus, Lilien in den Außenwinkeln (W. H. u. B., 167), 242 Stück.
- Schwarzpfennig, Av. wie oben, doch sechsseitige Sternchen in den Außenwinkeln (W. H. u. B., 169), 4 Stück.

Ladislav Posthumus 1452—1457:

- Schwarzpfennig, Av. gekrönter Wappenschild zwischen L—R (Wg., 106), 3 Stück.

Friedrich III. 1439—1493:

- Einseitiger Wiener Pfennig, Av. im blätterbesetzten Dreipasse das Wappen von Wien zwischen W—H—T (Wiener Hausgenossen Teschler, W. H. u. B., 187), 55 Stück.
- Pfennig, Av. im Dreipasse das Wappen von Wien zwischen W—H—L (Wiener Hausgenossen—Liebhart, W. H. u. B., 189, diese Pfennige stammen aus den Jahren 1463—1473), 7 Stück.

Unbestimmte Gepräge aus dem 15. Jahrhundert:

- Pfennig, Av. im Dreipasse gekrönter Balkenschild zwischen W—A (W. H. u. B., 190), 35 Stück.

Salzburg. Friesacher Pfennige. Erzbischof Eberhard II. 1200—1246:

- Pfennig, Av. Brustbild des Erzbischofs mit Krummstab und Buch, Rev. innerhalb eines doppelten Perlenkreises zwei Bischofsköpfe (Lu., 13), 2 Stück.
- Pfennig, Av. der stehende Erzbischof, Rev. Brustbild eines Engels (Lu., 19), 1 Stück.
- Pfennig, Av. Säule zwischen zwei aufgerichteten Lindwürmern, Rev. Adler (Lu., 83), 1 Stück.

Sede vacante 1494:

- Pfennig, Av. der salzburgische Wappenschild, Rev. die Initiale S zwischen zwei Ringelchen (Wg., 1419), 2 Stück.
- Pfennig, Av. wie oben, Rev. die Initiale S zwischen zwei Sternchen (Variante zu Z. Nr. 4), 1 Stück.
- Einseitiger Pfennig, Av. das salzburgische Wappen (Z. 13), 2 Stück.

Bayern-Landshut. Stephan II. mit der Haste¹ 1347—1375:

- Pfennig, Av. Mönchskopf mit Gugel und einem vertieften Kreuz auf der linken Schulter, Rev. der bayrische Weckenschild (B., 52), 68 Stück.

¹ Stephan II. mit der Haste war der zweite Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern. In der Teilung von 1349 erhielt er Niederbayern, mußte aber 1353 einen Teil als Bayern-Straubing seinen jüngeren Brüdern überlassen und behielt Bayern-Landshut. Nach dem

Stephan III., Friedrich I. und Johann II. (gemeinsame Regierung bis 1392):
Pfennig, Av. Beckenschild, Rev. schreitender Hund mit Baum (B., 72 und 74), 20 Stück

Heinrich IV. der Reiche² 1393—1450:
Pfennig, Av. der Buchstabe h, Rev. Landshuter Helm (B., 111), 35 Stück.
Pfennig, Av. der Buchstabe h, zwischen zwei Sternchen, Rev. schreitender Hund mit Baum (B., 116, 118, 120, 121, 123), im ganzen 14 Stück.

Bayern-Landshut und Bayern-Ingolstadt. Ludwig IX. der Reiche³ 1456—1479:
Pfennig, Av. der Buchstabe L zwischen zwei Sternchen, Rev. Landshuter Helm (B., 126), 1 Stück.
Pfennig, Av. in runder Einfassung ein L, Rev. schreitender Hund mit Baum (B., 129 und 130), im ganzen 19 Stück.
Pfennig, Av. Buchstabe L zwischen zwei Sternchen, Rev. Hund mit Baum (B., 131), 1 Stück.

Georg der Reiche⁴ 1479—1503:
Pfennig, Buchstabe I zwischen zwei Kinglein, Rev. schreitender Hund mit Baum (B., 137), 8 Stück.

Bayern-München. Ernst I. 1397—1438:
Pfennig, Av. die Buchstaben EW in runder Einfassung, Rev. der Mönchskopf mit der Gugel (B., 147), 6 Stück.
Pfennig, Av. die gotischen Buchstaben EA in runder Einfassung, Rev. der Mönchskopf mit der Gugel (B., 152), 1 Stück.

Albert III. der Fromme⁵ 1438—1460:
Pfennig, Av. der gotische Buchstabe A zwischen zwei Kinglein oder zwischen zwei Sternchen, Rev. Mönchskopf mit Gugel (B., 156 und 157), im ganzen 5 Stück.
Pfennig, Av. der Buchstabe A in runder Punkteinfassung, Rev. Mönchskopf mit vertieftem Kreuz auf der Gugel (B., 158), 3 Stück.
Pfennig, Av. der Buchstabe A in einer dreimal gebogenen und ebensooft ausgeschnittenen Einfassung, Rev. Mönchskopf mit der Gugel (B., 160), 1 Stück.

Augsburg. Bischof Peter von Schauenburg 1424—1469:
Pfennig vom Jahre 1441, Av. Bischofskopf zwischen Krummstab und Wappen, Rev. B (Münzmeister Besinger; Bey., 46), 1 Stück.

Böhmen: Hussitenzeit 1420—1436:
Seller, Av. der böhmische Löwe, Rev. leer (Do., 917), 11 Stück.

Tode seines Neffen Meinhard von Tirol bemächtigte er sich auch Oberbayerns. Seine Söhne Stephan III. († 1414), Friedrich I. († 1393) und Johann II. († 1397) regierten über Bayern-Landshut und Oberbayern bis 1392 gemeinsam und teilten dann ihr Gebiet in Bayern-Ingolstadt, Bayern-Landshut und Bayern-München.

² Heinrich IV. nimmt nach mancherlei Kämpfen 1445 das Land der Ingolstädter Linie in Besitz.

³ Ludwig IX. stiftet die Universität Ingolstadt.

⁴ Nach Georgs Tod entstand der bayrische Erbfolgekrieg, durch den Kitzbühel, Ruffstein und Rattenberg an Tirol kamen, Neuburg und Sulzbach als sogenannte junge Pfalz an die pfälzischen Wittelsbacher gelangten, während der größte Teil des Erbes an die Münchener Linie fiel, die somit wieder den größten Teil Bayerns in einer Hand vereinte.

⁵ Albrecht III. war mit der Tochter eines Augsburger Baders vermählt. Ernst I. ließ diese Agnes Bernauerin wegen angeblicher Giftmisshandlung in Straubing ertränken.

Es ergibt sich aus dem Funde folgende Zusammenstellung:

Österreich	721
Salzburg	9
Bayern	182
Augsburg	1
Böhmen	11
Summe	924

Die Münzen des Fundes von Aflenzen weisen keine besondere Mannigfaltigkeit auf. Überwiegend sind die Münzen aus Österreich und unter diesen wieder die Wiener Pfennige mit 362 Stück, welche in 42 Arten vertreten sind, und die Schwarzpfennige aus der Zeit Albrecht V. mit 246 Stück. Noch zahlreich vertreten sind die bayrischen Gepräge, deren Überhandnehmen seit dem Ende des 14. Jahrhunderts wegen ihres schlechteren Schrottes unangenehm auffällt. Das zeigen auch die Münzfunde von Guttenstein in Kärnten und von Jugorje in Krain. Der Münzfund weist Münzen aus drei Jahrhunderten auf, wodurch er eine Übereinstimmung mit dem Fund von Canrau zeigt.

Da die jüngste Münze aus dem Jahre 1494 stammt, so dürfte der Schatz von seinem Besitzer entweder noch Ende des 15. Jahrhunderts, zumindest aber anfangs des 16. Jahrhunderts vergraben worden sein. Waren es die unruhigen Zeiten während der Türkenfälle, die den Besitzer veranlaßten, einen Teil seiner Habe in Sicherheit zu bringen? Wir können darüber nichts Bestimmtes sagen, wir können nur vermuten.